

Sieghilde und Paul-Gerhard
von Hoerschelmann

Flensburger Str. 4
25821 Sönnebüll

Tel 04671-5545

E-mail:
P.vonHoerschelmann@web.de



06.12.2019

*Liebe Engel und Hirten, Freundinnen und Freunde der Breklumer
Krippengruppe,*

dieses ist ein Dank und zugleich ein Dokument für das Gemeindarchiv
über die Entstehung der Breklumer Krippe und die Krippengruppe.

Die Gruppe hat sich zu Beginn der 20er Jahre gebildet, bestehend aus den Ehepaaren: Albrecht - Hoerschelmann - Knecht - Meinke - Nielsen – den Küsterehepaaren Müller und Kröplin und den jeweiligen Konfirmanden – nicht zu vergessen Anke Clausen. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen den Stall und die Figuren die steilen Turmtreppen herunter und herauf zu tragen.

Sie hat sich zu einem in der Stille wirkenden Teil der Gemeinde entwickelt, der in einer „Krippenandacht mit den Händen“ dafür sorgt, dass der Stall zum ersten Advent aufgebaut wird, dass die Hirten, die Familie und die Könige ihren Platz auf der Wanderung erhalten, sich zum Weihnachtsfest in der in und um die Krippe versammeln, die Könige am 06. Januar dazu kommen und alle mit Ende, der Weihnachtszeit am 02. Februar, der Darstellung Jesu im Tempel - auch Mariä Lichtmess - wieder in ihren Kisten im ersten Stock des Turmes schlafen gelegt werden.

Dazu gilt die Entstehungsgeschichte unserer Krippe.. wie ich sie 2004 aufgeschrieben habe.

Unsere Breklumer Krippe

„Weihnachten mit allen Sinnen“

Vor 5 Jahren haben wir damit angefangen, die Weihnachtsgeschichte in unsere Breklumer Kirche hinein zu holen. Die Gestalten der Weihnacht sollten zu sehen und auch anzufassen sein, d.h. mit allen Sinnen erfahrbar werden. Bis dahin gab es nur ein in die Tage gekommenes Transparent unter dem Tannenbaum.

Joseph war zuerst da. Er kam von fern her aus Polen, wo man wunderschön schnitzen kann, und wurde mir 1984 zum Geschenk gemacht, als ich von meinem Amt als Theologischer Vorsitzender der Männerarbeit EKD und Schleswig-Holstein verabschiedet wurde und meine Tätigkeit im Predigerseminar in Breklum begann.

Er war eine große braune Gestalt, gefertigt aus Erlenholz. Bevor ich dann 1995 für drei Jahre nach Estland ging, um bei der Pastorenausbildung zu helfen, schenkte ich ihn der Kirchengemeinde mit dem Vorschlag, ihn nicht alleine zu lassen, sondern doch dafür zu sorgen, dass seine Familie hinzukäme und so eine Weihnachtskrippe für unsere Kirche entstünde. Als ich dann 1999 wieder aus Estland zurück kam, suchte ich nach Joseph und fand ihn tatsächlich in der Kirche, aber im Schrank hinter dem Altar, etwas verstaubt und allein. Der Kirchenvorstand beschloss auf meinen Vorschlag, dass dies kein Zustand sei und dass er bald vom Christkind und Maria, den Hirten, den Tieren und Königen umgeben sein sollte. Wer aber konnte und sollte die Figuren schnitzen ?

Da entsann ich mich meines Neffen Stephan Tausend-Süßebeckers in Freiburg - mit dem schönen Namen - der gerade seine Ausbildung als Holzbildhauer beendet hatte. Er ist der jüngste Sohn meiner Schwester und war gerade dabei, eine weitere Ausbildung zum Realschullehrer anzustreben, da es doch nicht einfach ist, als junger Bildhauer seine Familie zu ernähren. An ihn zu denken war sowohl naheliegend wie sinnvoll.

Wir baten ihn um Entwürfe. Diese wurden im Kirchenvorstand begutachtet und für gut befunden. Dazu gehörte natürlich auch der Kostenvoranschlag, denn eine solche Arbeit hat ihren Wert und sollte auch den Schnitzer auf seinem weiteren Weg unterstützen. Die immerhin 60 cm hohen großen Figuren, sollten je 1200.- DM/ 610.-€ kosten und die kleineren um die Hälfte. Der Kirchenvorstand beschloss, Stephan Tausend - Süßebecker den Auftrag zu erteilen. Er sollte die Figuren nach und nach aus schönem Lindenholz schnitzen. Es sollten Spenden erbeten werden, da die Krippe ja eine gemeinsame Sache der Gemeinde sei. Die Garantie wolle die Gemeindekasse übernehmen.

Ich habe meinem Neffen den Auftrag freudig übermittelt. Er willigte ein. So kamen zu Weihnachten 2001 zuerst Maria und das Kind in der Krippe. Ihre Ankunft übernahm ein freundlicher Spender aus der Sönnebüller Nachbarschaft, dessen Namen ich nicht sagen sollte. Ich baute den Stall, so wie ich es von meinem Vater gelernt hatte, im Giebel ein Kreuz, denn dahin ging ja der Weg des Kindes, um uns von aller Macht und Gewalt zu

befreien. Krippe und Kreuz gehören zusammen. Aber als ich nun die zierliche Maria, neben dem Kind in der Krippe knieend und mit ihrer Hand die ausgestreckte Hand des Kindes berührend sah - so hatte der Schnitzer es feinsinnig angeordnet – da nahm sich doch Joseph in seiner braunen überlangen Gestalt eigenartig neben ihr aus.

Ich hielt stille Zwiesprache mit ihm und sagte, ich müsse ihn doch etwas anpassen. Für Männer ist das keine leichte Sache, aber Joseph hatte sich ja bereits seiner Verlobten gegenüber - auf Gottes dringendes Einreden hin - sehr einführend verhalten. So ließ er sich von mir zurecht schnitzen, aufhellen, eine Laterne in die Hand geben und in der Länge etwas stutzen. Zwar merkt man ihm noch immer seine andere Herkunft an. Er soll ja auch aus dem Stamm und Geschlecht Davids kommen, und dieser hatte eine bräunliche Haut.

Im nächsten Jahr kamen die Hirten und die Schafe dazu. Wir fanden wieder großzügige Spender, vor allem die beiden Klassen der Grund- und Hauptschule in Breklum, die ihr Preisgeld vom Kirchenjubiläum für den großen Hirten stifteten. Die Klassenzahlen - damals noch 1a/1b - sind in seinem Stab eingekerbt. Wir begrüßten sie alle, die Schüler als kleine Hirten verkleidet. Schon auf dem Schulhof hatte ein Vater trotz Wind und Regen ein Hirtenfeuer angezündet. Von dort zogen wir mit dem Hirten, den Lehrerinnen, Frau Biesalski und Frau Christiansen-Ingwresen und den Eltern in die Kirche zum Stall. Die Hirten knieten nieder, sangen Lieder und sagten Gedichte auf. Danach gab es eine schöne Feier in der Kirche mit allen guten Sachen, die die Eltern zubereitet hatten. Das war das Hirtenfest.

Es fehlte aber neben den zwei weißen Schafen noch eins - das schwarze - sagte Pastor Leo. Es gehört ja erfahrungsgemäß überall dazu. Sein Platz ist ganz dicht an der Krippe. Die Kinder sammelten ihre „Schlafmünzen“ - der Euro war ja gekommen und viele alte Münzen mussten umgetauscht werden. Im nächsten Jahr erschienen dann zuerst Ochs und Esel.

Wo aber war das schwarze Schaf? Wir suchten in der Kirche, die mit lauter kleinen Schäfchen ausgeschmückt war, nach ihm und fanden es schließlich allein unter einer Bank. Jesus hatte ja auch nach dem verlorenen Schaf gesucht und es es auf seinen Arm genommen. So auch die Kinder. Sie streichelten es und freuten sich - dies alles wieder zusammen mit den Eltern und Lehrerinnen als Freudenfest über das wiedergefundene schwarze Schaf.

Jetzt fehlten nur noch die Könige. Sie waren unterwegs. Einer war schon vorausgeeilt und kam vor Weihnachten des Jahres 2003 vor der Krippe an.

Alle Schulkinder waren diesmal zu einem Weihnachtsgottesdienst in der Kirche versammelt. Da klopfte es laut an der Tür. Davor stand der erste und älteste der Könige, Melchior. Er kam von weit her, wahrscheinlich aus dem fernen China. Zwei Kinder hatten auf Vermittlung von Frau Looks Königskleider angelegt und begleiteten ihn zur Krippe. Wir alle begrüßten ihn mit Versen, die der König Melchior und seine Begleiter aufsagten. Aber wo waren Balthasar aus Indien und Kaspar aus Afrika mit seinem krausen Haar? Melchior sagte, sie würden bestimmt kommen und am 06. Januar, dem eigentlichen Dreikönigstag, an der Krippe sein. Weihnachten ist ja nicht mit der Jahreswende vorbei. Wenn es so wäre, würden die Könige ja zu spät erscheinen. Nein, keinesfalls! Die Festzeit dauert weit in das neue Jahr hinein, eigentlich bis zum 02. Februar, an dem Maria und Joseph ihr Kind zu ersten Mal in den Tempel bringen. Bis dahin steht nach altem Brauch auch der Weihnachtsbaum -natürlich in Wasser!

Dann kam der 06. Januar 2004 und mit ihm die beiden anderen Könige. Sie hatten keinen leichten Weg. In der Nacht und am Morgen hatte es angefangen zu regnen. Bei gefrorenem Boden wurden die Straßen und Wege spiegelglatt. Zum Glück entspannte sich die Lage etwas gegen Nachmittag. Da kamen sie doch die Kinder und Eltern zu 17.00 Uhr - wie in der Zeitung angekündigt - in die Kirche. Drei Kinder der Jungschar trugen die Könige beim Lied von Matthias Claudius: „Wisst ihr noch wie es geschehen?“ in die Kirche hinein. Bernd Hansen, meine Frau und ich assistierten. Frau Thies spielte die Orgel. Es folgten weitere Verse zur Vorstellung und Lieder. Der Esel erzählte von seinen Erlebnissen im Stall, besonders der Ankunft der Könige. Ich gab ihm die Stimme. Ihn hatte man ja immer wieder wegen seiner störrischen Art mit den Heiden verglichen, während der Ochse in seiner geduldigen Art eher dem Volke Gottes gleich sei. Er freute sich sichtlich, in den drei Königen ebenfalls Heiden zu erkennen, die nun zur Anbetung in den Stall kamen - und das gerade in „Breklehem“ - Bethlehem und Breklum zusammengenommen - dem Gründungsort der Breklumer Mission. Wenn das kein Zeichen zu neuem Aufbruch sei! Die Gemeinde freut sich über ihre Krippe. Die Figuren sind so schön und groß, dass sie unsere Blicke und Sinnen gefangen nehmen und mit Freude über die Geburt des Kindes in unserer Mitte erfüllen. Mit dem heutigen Tag sind folgende Figuren vorhanden:

Maria sitzend
das Kind in der Krippe
Joseph stehend

ein großer Hirte stehend mit Stab
ein alter Hirte kniend
zwei weiße Schafe, eins stehend, eins liegend
ein schwarzes Schaf stehend
der Esel stehend
der Ochse liegend
Melchior, der alte, kniend
Kaspar mit Kraushaar stehend
Balthasar mit Krone stehend

Insgesamt bisher 13 Figuren, die alle zusammen (einschließlich Versand) 6.134.20 Euro wert sind. Dazu der Stall, auseinandernehmbar und auf Rollen, ein Stern mit Trafo und allerhand Dekorationsmaterial. Ob und welche Figuren noch hinzukommen sollen, ist eine Frage der Zeit und der Spender. Jetzt ist der Grundbestand da. Das Schönste wäre, wenn mit dieser Krippe immer neu Ideen zu ihrer Aneignung entstünden, wie es die Schulklassen begonnen haben. Ihnen und ihren Lehrerinnen gilt ein besonderer Dank.

Um die wertvollen Figuren gut aufzubewahren, zimmerte ich für alle stabile Kisten, in denen sie zwischen sanftem Material untergebracht werden konnten. Jede Gruppe und auch der Stall und die Engel bekam eine eigene Kiste mit Aufschrift. Die Schlüssel zu ihnen hängen am Schlüsselbord der Sakristei. Ein Ersatzbund befindet sich noch bei mir. Zusammen mit unserem hilfreichen Tischlermeister und Kirchenältesten Fritz Martensen baute ich das Obergeschoss des Turmes mit einem Fußboden und stabilen Regalen aus. Dort konnten die Figuren sicher über das Jahr ruhen..... Inzwischen hatte die Krippengeschichte noch eine weiter Fortsetzung gefunden.

*

Große Krippenwanderung

Die Figuren sollten nicht wohl verpackt das ganze Jahr bis zu Weihnachten im Kirchturm verbringen, sondern sich mir Beginn der Adventszeit auf Wanderschaft begeben. So wurde es doch auch berichtet. Der Kaiser Augustus hatte eine Volkszählung befohlen. Er wollte wissen, wie viele Untertanen in seinem großen Reich wohnten und ihm dann auch Steuern zu entrichten hätten. Also sollten alle sich an ihrem Geburtsort registrieren lassen. Für Joseph war das Bethlehem, da er aus der Davids-Familie stammte, die dort zu Hause war. Er wohnte aber mit Maria in Nazareth.

Ein beschwerlicher Weg stand ihnen bevor. Und Maria erwartete ihr erstes Kind.

Also erschienen in einem der nächsten Jahre am ersten Advent im Familiengottesdienst - den Anke Clausen mit ihrem Team gestaltete - Maria und Joseph mit ihrem Esel unter Zypressenbäumen auf der Kanzel der Breklumer Kirche. Darunter hing ein Plakat : „*Maria und Joseph auf dem Weg von Nazareth nach Bethlehem - 26 km. - Nächste Rast bei NORMA / Möbel Jessen im Schaufenster. Treffpunkt dort am kommenden Sonnabend vor dem 2.Advent um 15.00 Uhr. Dort erzählen Maria und Joseph von ihrer Reise. Kommt!*.”

Wir hatten zuvor Maria und Josef mit dem Kind, dem Ochsen und Esel zu Norma gebracht und hinter einer großen Schaufensterscheibe - ohne Stall – aufgestellt, so dass alle sie und das Lagerfeuer sehen konnten. Dahinter stand ein großer beleuchteter Engel als Blickfang, der sich noch in der Kiste im Turm befand.

Und es kamen mehrere Familien mit ihren Kindern. Wir nahmen die Figuren vom Lagerfeuer in eine Sofaecke. Anke Clausen sang mit uns und erzählte von Maria, ihrer großen Erwartung und ihrem beschwerlichen Weg. Ich gab meine Stimme Joseph. Ein kleiner Junge meinte zwar, Joseph könne gar nicht reden, da er aus Holz sei. Ich tröstete ihn so gut ich konnte. Joseph habe mir das alles früher einmal erzählt.

Am nächsten Sonnabend vor dem 03. Advent waren dann die Hirten mit ihren Schafen auf dem Hirtenfeld und der Verkündigungengel bei Norma erschienen. Wieder sangen wir und erzählten. Ein Schaf war wieder fortgelaufen und musste gesucht werden. Es war ausgerechnet das schwarze. Dann sind alle wieder in die Kirche zurückgekehrt, und erwarten die Kinder der Kindergärten vor dem Stall. Bald würden dann auch alle zusammen - mit den drei Könige, die noch unterwegs waren - unter dem Tannenbaum stehen und von der Geburt Gottes im Stall erzählen - und wir werden singen: „Er ist auf Erden kommen arm, dass er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich.“

Im kommenden Jahr wollen wir uns wieder mit Maria und Joseph auf die „Krippenwanderung“ begeben. Vielleicht mit einigen anderen Erlebnissen, vielleicht wieder bei Norma..... Wir danken den Gebrüdern Jessen für die freundlich Aufnahme und allen, die mitgeholfen und mitgemacht haben.

Leider ist daraus dann doch nichts geworden, da der Aufwand für uns beide - Anke und mich P.v.H - doch zu groß war. Doch liebe sich eine

solche Wanderung mit mehreren sicher wieder holen. So blieb es dann bei der bescheideneren Wanderung in der Kirche

Kleinen Krippenwanderung

Das wichtigste dabei war die Idee, den Stall - seine Teile lassen sich ja auseinandernehmen und wieder zusammensetzen - jetzt auf der Südseite unter der Kanzel gut sichtbar für alle aufzustellen. Zwei lange Platten wurden schräg vor der Kanzel über die Bänke gelegt und mit einem Tuch bedeckt. Darauf stand er jetzt, sodass alle in ihn hineinsehen konnten. Über ihm leuchtete der Stern, im ruht nur der Esel.

Ebenfalls auf der Südseite der Kirche stehen in angemessenem Abstand voneinander und wieder auf Platten über den Bänken zuerst die Hirten und Schafe. Dann etwas weiter nach hinten Maria und Josef und der Esel auf Wanderschaft. Das Kind erscheint erst zu Weihnachten und ruht noch wohlbehalten hinter dem Altar.

Ganz hinten in der Ost-West-Ecke unter der Empore wandern die Könige, wieder auf einer Platte. Sie haben den weitesten Weg vor sich.

Sicher könnte man die Figuren jeden Sonntag etwas näher an die Krippe heranrücken, doch bedürfte es dazu eines eingeübten Teams. Jetzt ist es schon nötig, mit einigen aus der Krippengruppe und mit Hilfe der Küstersleute alle Figuren zu Weihnachten in und um die Krippe zu versammeln – und zum 06. Januar auch die Könige dazu zustellen. Es ist dabei gut, diese Veränderungen der Gemeinde – besonders der Kindern – im Gottesdienst zu erklären

Als Abschluss sei noch das Gedicht zur Begrüßung der Könige beigelegt.

Begrüßung der Könige

MELCHIOR

Man nennt mich MELCHIOR, den Weisen. / Ich musste lange hierher
reisen.

Komm aus dem Land der Mandarine, / Wo dort ich Chinas Kaiser diene.

Auch da erblickte ich den Stern. / Jetzt ist er nah, erst war er fern

Ich freue mich, dass ich dich fand. / In diesem unbekanntem Land.

Auch wurde ich sehr bald gewahr, / Dass unsre Wege voll Gefahr.

Herodes wollte von uns wissen, / Warum wir dich besuchen müssen.
Er hat nichts Gutes in dem Sinn - / Drum bin ich froh, dass ich hier bin.
Ich bringe dir ein wenig Gold, / Hier in dies Säcklein eigerollt.
Es helfe dir und geb dir Brot / Und stärke dich in mancher Not
So wie du uns dann stärken wirst / Als unser Heiland, unser Christ.

KASPAR

Man nennt mich KASPAR, ich bin schwarz. / Hab in der Schale etwas
Harz .

Es ist als Kostbarkeit bekannt, / In Afrika, in meinem Land.
Auch ich sah jenes Himmelslicht. / Ich scheute weite Wege nicht.
Ich seh dich jetzt auf Heu und Stroh / Du Königskind und bin sehr froh.
Du kommst zu uns in unsre Welt / Weil es dir unter uns gefällt.
Du bringst uns Frieden und auch Glück. / Ich sehe es an deinem Blick.
Ich danke dir und bet dich an, / So gut wie ich es eben kann.
Ich reiche dir dies Weihrauchfass / Und hoffe sehr: es macht dir Spass.
Der Duft, der aus dem Schälchen dringt, / Erfüllt den Stall, der etwas
stinkt.
So machst du unser Leben schön / Durch Geist und Liebe, wie wir sehn.

BALTHASAR

Mein Name, der ist BALTHASAR. / Man gab ihn mir dort, wo ich war,
In Indien, wo die Buddhisten / Zu Hause sind und nicht die Christen.
Doch habe ich auch dort vernommen, / Dass da ein Heiland angekommen.
In meinem Land den Stern ich sah, / Jetzt bin ich selber dir ganz nah,
Verwundert, dass du Königskind / Liegst da bei Esel und dem Rind.
Das konnt Herodes nicht verstehn, / Weil Pracht und Macht für ihn nur
schön.

Doch ich erahne, was du willst, / Womit du unsre Sehnsucht stillst.
Wohl keiner ist zu arm und klein, / Willst unsrer aller Helfer sein.
Drum bring ich Myrrhe, deren Kraft / In uns ein Wohlgefühl erschafft,
So wie du selbst durch deine Art / In unsrer dunklen Gegenwart.

So kommen wir aus aller Welt, / Weil du uns ja bisher gefehlt.
Aus allen Völkern ringsumher, / Denn diese Welt die braucht dich sehr!

Zur Begrüßung der Könige am Epiphaniastag, 06.01.04 in der Breklumer
Kirche

Mit herzlichen Grüßen Eure Sieghilde und Paul Gerhard

06.12.2019